

Digitale Datenbestände von Behörden und Einrichtungen der DDR im Bundesarchiv

Rathje, Ulf; Wettengel, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rathje, U., & Wettengel, M. (1999). Digitale Datenbestände von Behörden und Einrichtungen der DDR im Bundesarchiv. *Historical Social Research*, 24(4), 70-101. <https://doi.org/10.12759/hsr.24.1999.4.70-101>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Digitale Datenbestände von Behörden und Einrichtungen der DDR im Bundesarchiv

*Ulf Rathje und Michael Wettengel**

Abstract: After the German reunification in 1990 the Archive of the German State »Bundesarchiv« was not only confronted with the task of having to take over a large amount of Files in paperform from dissolved authorities and institutions of the GDR, but had to cope with a large quantity of electronic data files as well. In the meantime about 5,000 data Files originated from the GDR have been archived at the Bundesarchiv. These files raised a great number of problems for the solving of which there is hardly any experience available, and tested procedures for their handling do not exist. Even though the often bad condition of the storage media brought about partial loss of data, of more serious consequences were an often incomplete or non-existing documentation for many of the data files. The saving of these files - if at all possible - can be obtained only by laboriously reconstructing the former structure of the data. Furthermore the formats of almost all data files did not adapt to our Standard and are difficult to convert. A complete conversion and the accessibility to the contents of the data files will therefore demand many years of work. Nevertheless, today some parts of the data files are available in a suitable form for scientific analysis, and at present, several data bases of the Bundesarchiv are analyzed in research projects and their value for the scientific research of GDR history is much appreciated.

* Dieser Beitrag beruht vor allem auf Ulf Rathje: Die personenbezogenen Massendatenspeicher der DDR im Bundesarchiv, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 40-54; Michael Wettengel: Zur Rekonstruktion digitaler Datenbestände aus der DDR nach der Wiedervereinigung: Die Erfahrungen im Bundesarchiv, in: Der Archivar 50 (1997) Sp. 735-748; ders.: Archivierung digitaler Datenbestände aus der DDR nach der Wiedervereinigung, in: Udo Schäfer/Nicole Bickhoff (Hg.), Archivierung elektronischer Unterlagen (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 13), Stuttgart 1999.

1. Übernahme

Nach der Wiedervereinigung stand das Bundesarchiv vor der Aufgabe, nicht nur herkömmliche Papierunterlagen der aufgelösten zentralen Staatsorgane der DDR archivisch zu sichern, zu erschließen und für die Benutzung bereitzustellen. Vielmehr galt es auch, das digitale Erbe der DDR zu bewahren. Die Grundlage dafür bildete der in der Fassung des Einigungsvertragsgesetzes vom 23. September 1990 ergänzte § 2 Abs. 8 des Bundesarchivgesetzes, wonach jene Unterlagen, die dem Bundesarchiv angeboten und übergeben werden müssen, „*Akten, Schriftstücke, Karten, Pläne sowie Träger von Daten-, Bild-, Film-, Ton- und sonstigen Aufzeichnungen [sind], die bei [...] Stellen des Bundes bei Stellen der Deutschen Demokratischen Republik (...J erwachsen oder in deren Eigenfont übergegangen oder diesen zur Nutzung überlassen worden sind.*“¹ In organisatorischer Hinsicht waren durch die Vereinigung des Bundesarchivs mit dem Zentralen Staatsarchiv und dem Militärarchiv der DDR günstige Ausgangsbedingungen dafür geschaffen worden, daß die Archivarinnen und Archivare in den neuen Abteilungen des Bundesarchivs in Potsdam die Maßnahmen zur archivischen Sicherung von Schriftgut fortsetzen konnten. Ende 1991 umfaßten die übernommenen Bestände ziviler und militärischer Stellen der DDR bereits 40.326 laufende Meter.²

Schwieriger erwies sich die Situation bei den elektronischen Datenbeständen von Einrichtungen der DDR. Nicht nur im Archivwesen der DDR, sondern auch in den staatlichen Archiven der Bundesrepublik fehlten für diese neue Überlieferungsform fachliche Konzepte und Verfahren. Mit Recht wurde 1989 mit Blick auf die Situation in den staatlichen Archiven der Bundesrepublik „ein erheblicher Handlungsbedarf“ bei der Archivierung elektronischer Daten festgestellt: Praktische Erfahrungen fehlten weitgehend und ein erfolgreiches Engagement war bestenfalls in Ansätzen erkennbar.³ Im August 1991 wurde erst-

¹ Bundesarchivgesetz (BArchG) vom 06.01.1988 (BGBl. I S. 62) in der Fassung des Einigungsvertragsgesetzes vom 23.09.1990 (BGBl. II S. 885).

² Bundesarchiv. Statistische Zahlen für das Jahr 1991, Koblenz, Juni 1992, S. 5. Im Jahr darauf waren es 42.774 laufende Meter, Ende 1993 (zusammen mit der Stiftung Parteien und Massenorganisationen der DDR) 52.774 laufende Meter. Vgl. Bundesarchiv, Statistische Zahlen für das Jahr 1992, Koblenz, April 1993, S. 5; Bundesarchiv. Statistische Zahlen für das Jahr 1993, Koblenz, März 1994, S. 5.

³ Wolf Buchmann: Archive und die elektronische Datenverarbeitung. Ein Diskussionsbeitrag zu den Folgen der Einführung einer neuen Technologie für die Archive, in: Friedrich P. Kahlenberg (Hrsg.): *Aus der Arbeit der Archive. Festschrift für Hans Booms*. Boppard 1989. S. 243-256, hier S. 252; vgl. auch ders.: *Maschinenlesbare Daten und Datenträger im Archiv: Bedingungen für die Aufbewahrung, Konservierung und Benutzung*, in: *Der Archivar*, Jg. 27. (1974), Sp. 193-200; ders.: *Soll und Haben der Elektronischen Datenverarbeitung in Archiven. Versuch einer kritischen Wertung*, in: *Der Archivar* 29 (1976), Sp. 43-46.

mals ein Referat für "maschinenlesbare Dateien" im Bundesarchiv neu eingerichtet, das sich unter anderem mit der Entwicklung fachlicher Konzepte und der Sicherung der elektronischen Überlieferung in der DDR befassen sollte. Aufgabenumfang und Ausstattung des Referats standen jedoch von Anfang an in einem krassen Gegensatz. Seit Sommer 1993 wurde die bislang nur aus dem Referatsleiter bestehende Organisationseinheit mit drei weiteren Mitarbeitern und einer Magnetbandstation ausgestattet. Diese Maßnahmen kamen jedoch für die Rettung von DDR-Datenbeständen oft zu spät.

Besondere Probleme bereitete der Umstand, daß die Datenbestände zentraler staatlicher Einrichtungen in der DDR meist in großen Rechen- oder "Datenverarbeitungszentren" verarbeitet wurden, die fast über das ganze Territorium der ehemaligen DDR verstreut lagen. Diese erhielten ihre Aufträge von den staatlichen Stellen oder waren institutionell mit diesen verflochten. Nach der Vereinigung am 3. Oktober 1990 wurden Stellen und Institutionen der DDR, die nicht von Einrichtungen des Bundes oder der neuen Bundesländer übernommen wurden, entweder privatisiert oder aufgelöst. Dasselbe geschah mit den Datenverarbeitungszentren im Lande. Es läßt sich daher nur ein lückenhaftes Bild der ursprünglich vorhandenen Datenbestände rekonstruieren.⁴

Daß es dennoch gelang, zahlreiche Dateien zu sichern und zu übernehmen, war insbesondere der guten Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilungen DDR (Deutsche Demokratische Republik) und MA (Militärarchiv) in den neuen Dienststellen des Bundesarchivs im Raum Berlin/Potsdam zu verdanken, die trotz einer gleichzeitig starken Belastung durch Benutzungen und Anfragen tatkräftige Hilfe leisteten.⁵

Die Ausgangslage für die archivische Sicherung war dann am besten, wenn das jeweilige Rechenzentrum nach der Vereinigung im Auftrag einer Einrichtung des Bundes oder der neuen Bundesländer weiterarbeiten konnte. In diesen Fällen konnten gut dokumentierte, vollständige und lesbare Datenbestände von den Rechenzentren übernommen werden. So wurde beispielsweise die ehemalige Staatliche Zentralverwaltung für Statistik der DDR vom Statistischen Bundesamt übernommen, und das Datenverarbeitungszentrum Statistik, das vor 1990 für die Verarbeitung der Statistikdaten zuständig gewesen war, setzte seine Arbeit unter dem „Gemeinsamen Statistischen Amt der neuen Bundesländer“ bis zum Ende des Jahres 1992 fort. Bereits im Dezember 1991 vereinbarten das Bundesarchiv und das Statistische Bundesamt eine Zusammenarbeit bei der Sicherung von Statistikdaten der DDR, die in den folgenden Jahren umgesetzt wurde.⁶ Ein weiteres Beispiel für eine Sicherung von Datenbestän-

⁴ Vgl. Jürgen Wilke: Quellen zur Statistik der DDR und von maschinenlesbaren Mikrodaten (Register). Vorläufiges Verzeichnis, Köln 1994.

⁵ Ehemals Abteilungen V und VI; vgl. Hermann Schreyer: Folgen der DDR-Vergangenheit, in: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv 1 (1993), 11. 1, S. 27f.; Friedrich P. Kahlenberg: Das Bundesarchiv nach dem 3. Oktober 1990, in: Der Archivar 44 (1991), Sp. 525-536.

⁶ Vgl. Oswald Angermann: Sammlung, Sicherung und Rückrechnung von statistischen Angaben über die ehemalige DDR, in: Allgemeines Statistisches Archiv 78 (1994) S. 340-349.

den nach der Vereinigung bildete das frühzeitige Engagement der Bundesanstalt für Arbeit und seines Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für die Erhaltung arbeitsmarktstatistischer Dateien.⁷

Derart günstige Bedingungen für die Übernahme von DDR-Daten bestanden aber in den wenigsten Fällen. Sehr häufig wurden die Rechenzentren nur kurzfristig bis zur "Abwicklung" Weiterbetrieben. Das Fachpersonal wanderte sukzessive ab und nahm Know-how und nicht selten auch Handbücher und Datendokumentation mit sich. Vielfach wurden wichtige Unterlagen für das Verständnis der Datenbestände im Zuge der allmählichen Betriebsauflösung entweder in Unkenntnis ihrer Bedeutung weggeworfen oder ganz bewußt vernichtet, um eine spätere Auswertung der Dateien zu verhindern. In solchen Fällen waren dann nur noch die Datenträger ohne die dazugehörige Dokumentation zu finden.

Große Probleme entstanden auch durch die Privatisierung von Datenverarbeitungszentren nach der Vereinigung. Die neu entstandenen Privatbetriebe betrachteten Datenbestände, die im Rechenzentrum vor 1990 für staatliche Einrichtungen der DDR verarbeitet wurden, als Teil ihres Firmenskapitals und boten solche Dateien nicht selten auch an Dritte zum Verkauf an. Die Durchsetzung von Herausgabeansprüchen seitens des Bundes erwies sich dabei aufgrund der komplizierten Rechtslage als außerordentlich schwierig. Selbst wenn die Firmen die Eigentumsansprüche des Bundes an den Daten anerkannten, so verlangten sie immer noch erhebliche Summen für die Erhaltung der Daten.

Auch sonst war die Rechtslage für die Übernahme häufig sehr kompliziert. Die Umbruchsituation in den neuen Bundesländern nach der Vereinigung hatte recht abenteuerliche Verhältnisse bei der Sicherung von DDR-Datenbeständen zur Folge, die oft behelfsmäßige Ad-hoc-Lösungen erforderten. Gelegentlich waren Datenträger und Dokumentationsmaterialien durch die Umstände der Abwicklung nicht mehr sachgerecht gelagert. Rasche Maßnahmen waren dann erforderlich. Geordnete Übernahmen fanden nur selten statt; in den meisten Fällen mußten die Archivare nehmen, was sie bekommen konnten, ohne genau wissen zu können, welche Informationen die Dateien enthielten. Trotz aller Erfolge ist insgesamt davon auszugehen, daß die Mehrheit der Datenbestände zentraler Stellen der DDR nicht gerettet werden konnte.

Ingrid Oertel: Abschluß der Sicherung und Archivierung der gespeicherten ehemaligen DDR-Statistiken auf elektronischen Datenträgern und Ausblick auf weitere Archivierungsarbeiten, in: Ebd., S. 251-260.

⁷ Vgl. Frido Dietz, Helmut Rudolph: Berufstätigenerhebung und der Datenspeicher "Gesellschaftliches Arbeitsvermögen". Statistische Grundlagen zu wichtigen Strukturen der Erwerbstätigen in der vormaligen DDR, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 23 (1990) S. 511-518.

2. Bestände

Umfang

Bis zum Herbst 1999 sind im Bundesarchiv etwa 1.300 Magnetbänder mit etwa 5.000 Dateien von zentralen Stellen der DDR als archivwürdig bewertet und archiviert worden. Etwa 700 Magnetbänder stehen noch zur Sichtung und Bewertung an, wobei es sich dabei allerdings vor allem gerade um solche Dateien handelt, deren Dokumentation sehr lückenhaft ist. Daneben hat das Bundesarchiv mehr als 1.600 Disketten mit Daten aus Robotron-Bürocomputer-Anwendungen sowie 81 Magnetplattenstapel mit Daten aus Großrechneranwendungen übernommen. Insgesamt können die vom Bundesarchiv gesicherten Datenbestände in drei Gruppen unterteilt werden:

Erhebungen der amtlichen Statistik

In diese erste Gruppe fällt einer der hinsichtlich der Zahl der Einzeldateien größten Datenbestände des Bundesarchivs, der Bestand Staatliche Zentralverwaltung für Statistik (DE 2 MD). Er umfaßte bisher 78 Einzelstatistiken mit insgesamt rund 2.500 Dateien.⁸ Im August 1999 kamen etwa 1.150 (größenteils aggregierte) Dateien hinzu, die inhaltlich noch nicht gesichtet und bewertet werden konnten. Der Bestand umfaßt beispielsweise Statistiken zur Bevölkerung, zur industriellen Produktion, zur Bauproduktion, zur Landwirtschaft, zur Energiewirtschaft, zum Arbeitskräfteeinsatz, zum ökonomischen Nutzen von Investitionen, zum Technikeinsatz sowie zum Personen- und Güterverkehr.

Erhebungen von Fachbehörden

Erhebungen von Fachbehörden zum Zwecke statistischer Auswertungen im Rahmen der fachlichen Aufgabenerfüllung bilden die zweite große Gruppe. Hierzu zählen beispielsweise das Eingabenprojekt des Staatsrates der DDR (Bestand DA 5 MD), in dem die Eingaben der Bürger nach einer einheitlichen Systematik erfaßt wurden (1979 bis 1989, bis zu 130.000 Datensätze jährlich),⁹ und die Datei Grenzzwischenfälle des Kommandos der Grenztruppen (Bestand DVH 32 MD), in der sämtliche Vorkommnisse an den Grenzen der DDR zwischen 1971 und 1990 erfaßt wurden (durchschnittlich 35.000 Meldungen pro

⁸ Die Übernahme von 90 weiteren Statistiken steht unmittelbar bevor.

⁹ Vgl. Steffen H. Elsner: Das "EDV-Eingaben-Projekt" des Staatsrates der DDR: Stationen einer Odyssee. in: Historical Social Research, Historische Sozialforschung (HSR) 88 (1999), H. 2, S. 135--149; Ulf Rathje: Staatsrat der DDR - maschinenlesbare Daten. Bestand DA 5 MD. Eingabenprojekt. Bestandsverzeichnis, Koblenz 1998.

Jahr). Es muß ausdrücklich betont werden, daß diese Dateien keine personenbezogenen Angaben enthalten.

Diese Erhebungen dienten neben der Aufgabenerfüllung der jeweiligen Dienststelle vor allem dem fachlichen Berichtswesen. So sollte die Auswertung der Grenzzwischenfälle etwa auch dazu dienen, an der innerdeutschen Grenze Schwachstellen zu ermitteln und Häufungen von Fluchtversuchen zu anderen Faktoren -- wie beispielsweise Witterungsverhältnissen und Jahreszeiten -- in Beziehung zu setzen. Von einer gewissen Zuverlässigkeit der Daten kann daher ausgegangen werden. Die bereichsbezogene Erhebung der Angaben durch die fachlich zuständige Behörde oder Dienststelle dürfte ebenfalls zur weitgehenden Korrektheit der Daten beigetragen haben.

Personenbezogene Dateien

Die personenbezogenen Dateien gehören zu den umfangreichsten Einzeldateien, die oft Hunderttausende Datensätze enthalten.¹⁰ Sie dienten wie die zuvor genannten Erhebungen dem fachlichen Berichtswesen sowie der Aufgabenerfüllung der jeweiligen Behörde, etwa für die Personalverwaltung, für die Personalplanung und den Arbeitseinsatz oder zu statistischen Zwecken. Sie machen etwa ein Drittel aller im Bundesarchiv archivierten Datenbestände von Stellen der DDR aus.

Zu den personenbezogenen Dateien zählen beispielsweise der Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen der DDR (GAV, Bestand DQ 3 MD), der personenbezogene Daten zum Ausbildungs- und Berufsweg von etwa 7,25 Millionen Erwerbstätigen zum Stichtag 31.12.1989 enthält -- dies entsprach 75% aller Beschäftigten der DDR -,¹¹ die Strafgefangenen- und Verhaftetendateien des Ministeriums des Innern (Bestand DO 1 MD/1 bis 3)¹² und der Zentrale Kaderdatenspeicher (ZKDS) des Ministerrates (Bestand DC 20 MD),¹³

¹⁰ Vgl. Rathje, Die personenbezogenen Massendatenspeicher der DDR im Bundesarchiv.

¹¹ Vgl. Dietz ! Rudolph, Berufstätigenerhebung und der Datenspeicher "Gesellschaftliches Arbeitsvermögen"; Ulf Rathje: Der "Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen" der DDR, in: HSR 21 (1996), Heft 2, S. 113-118.

¹² Vgl. Ulf Rathje: Strafgefangenen- und Verhaftetendateien. Projekt NRB (Statistische Auswertungen über den Arbeitseinsatz Strafgefangener). Bestand DO 1 MD/2. Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz 1995; ders.: Strafgefangenen- und Verhaftetendateien. Projekt NRC (Personenerfassung). Bestand DO 1 MD/1. Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz 1998; Wilhelm Heinz Schröder, Jürgen Wilke: Politische Gefangene in der DDR. Versuch einer statistischen Beschreibung, in: HSR 86 (1998), H. 4, S. 3-78.

¹³ Vgl. Stefan Hombostel: Die geplante Elite - erste Ergebnisse aus der Analyse des Kaderdatenspeichers des Ministerrates, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 55-69; Ulf Rathje: Der "Zentrale Kaderdatenspeicher" des Ministerrates der DDR, in: HSR 21 (1996), Heft 3, S. 137-141; Sabine Roß: Zur Entstehungsgeschichte des "Zentralen Kaderdatenspeichers" des Ministerrats der DDR, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 48-54.

in dem jährliche Angaben von bis zu 330.000 "Kadern" (siehe Anhang) gespeichert sind.

Bei den großen personenbezogenen Massendatenspeichern gab es allerdings, wie Auswertungen gezeigt haben,¹⁴ Probleme hinsichtlich der Datenqualität, etwa durch nicht bereinigte Inkonsistenzen oder Eingabefehler bei der Erfassung, die in vielen Fällen dezentral erfolgte.

3. Speichermedien und Datenstrukturen

Rechentechnik und Datenträger

Die vom Bundesarchiv übernommenen DDR-Daten wurden in der Regel auf ESER-Großrechneranlagen¹⁵ verarbeitet, die im wesentlichen den im Westen weit verbreiteten IBM-Großrechnern entsprachen. PCs mit Festplatten kamen erst in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre auf. Als Sicherungsmedien dienten in den Rechenzentren vor allem 9-Spur-Magnetbänder. Bei der Übernahme ins Bundesarchiv verursachten Magnetbänder keine besonderen Schwierigkeiten, da die Magnetbandstation des Bundesarchivs auch niedrige Speicherdichten von 800 bpi lesen kann und die Datenträgerkennsätze (Labels) auf den Magnetbändern in der Regel dem IBM-Standard entsprachen. Im Gegensatz zu den Dateien auf Robotron-Disketten waren die Dateien auf den Magnetbändern als reine sequentielle Bitstrings abgespeichert.

Allerdings befanden sich viele dieser Magnetbänder in schlechtem Zustand. Zur physischen Sicherung der Daten mußten sie daher möglichst rasch umkopiert werden. Dabei zeichneten sich viele Bänder durch einen extrem hohen Materialabrieb aus, gelegentlich trat auch klebrige Flüssigkeit zwischen den Bandschichten aus, die ein Festkleben des Bandes am Schreib-Lesekopf zur Folge haben konnte. Datenverluste waren daher keine Seltenheit, wobei aber in der Regel nur einzelne Datenblöcke verloren gingen. Manchmal konnten allerdings auch ganze Bänder nicht mehr gelesen werden. In sehr seltenen Fällen löste sich die magnetisierbare Schicht von der Trägerschicht oder die Konsistenz des Bandes hatte sich so verändert, daß es reißen konnte.

Die Ursachen für diese Schäden konnten nicht immer schlüssig nachgewiesen werden. In der Regel ist hier von einem Ursachenbündel auszugehen. Zunächst muß die schlechte Qualität der verwendeten Datenträger aufgrund von Produktions- und Materialmängeln angeführt werden. Zum zweiten war das Bandmaterial in vielen Fällen stark überaltert, so daß ein Magnetband vielfach

¹⁴ Hornbostel, Die geplante Elite - erste Ergebnisse aus der Analyse des Kaderdatenspeichers des Ministerrates, S. 62.

¹⁵ ESER = Einheitliches System der elektronischen Rechentechnik der sozialistischen Länder.

überschrieben und dadurch verschlissen war. Außerdem setzten die Übernahme und damit auch die Umkopierung der Datenbestände zum Teil erst mit mehrjähriger Verzögerung ein, so daß die erforderlichen Umkopierperioden oft überschritten waren. Eine zentrale Rolle spielte die Tatsache, daß die Datenträger bis zur Übernahme durch das Bundesarchiv nicht immer unter günstigen Verhältnissen gelagert wurden. Optimale Lagerungsbedingungen mit Staubschutz sowie kontrollierten Temperatur- und Luftfeuchtigkeitswerten sind gerade für die Haltbarkeit von Magnetbändern von größter Bedeutung.

Die tatsächlichen Datenverluste aufgrund von physischen Defekten hielten sich jedoch in Grenzen, da die Daten in der Regel zusätzlich auf wenigstens einer weiteren Sicherheitskopie gespeichert waren. Im Rahmen der Kooperation des Bundesarchivs mit dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung in Köln konnten viele Dateien durch Compare-Läufe abgeglichen und fehlende Datensätze oder Blöcke großenteils aufgefüllt bzw. rekonstruiert werden. Trotz widriger Bedingungen haben sich Magnetbänder alles in allem als ausgesprochen haltbare Datenträger erwiesen. Dabei erwies es sich als ein besonderer Vorteil, daß das Bundesarchiv die Sicherungskopien auf einer eigenen Magnetbandstation durchführen und dadurch den problematischen Fällen die erforderliche Sorgfalt widmen konnte.

Magnetplatten und Disketten spielten bei der Übernahme elektronischer Datenbestände eine geringere Rolle. Disketten im 5 1/4- oder 8-Zoll-Format dienten vor allem zur Sicherung von Daten aus Anwendungen, die auf Robotron-Bürocomputern unter den Betriebssystemen SCP und DCP liefen (Textdokumente oder REDABAS-Datenbank-Dateien¹⁶). Anders als bei den Magnetbändern lagen die Daten auf den Disketten in softwareabhängigen Formaten vor. Um diese Disketten mit ihren physischen und logischen Formaten lesen zu können, wurden 1996-1997 ausgediente Robotron-Bürocomputer mit entsprechenden Laufwerken beschafft. Bis auf einen Rest von etwa 250 Disketten konnten diese Dateien inzwischen alle gesichtet und bewertet werden.

Bei den Magnetplattenstapeln handelte sich um bulgarische Fabrikate der Typen EC 5261 und EC 5266.01 (Kapazität 29 bzw. 100 MB), die im Großrechner-Betrieb eingesetzt wurden. Auch die auf Magnetplattenstapeln gespeicherten Daten waren in hohem Maße hardwareabhängig. Sie wurden 1997-1998 auf einem ESER-Großrechner gesichtet, den die Bundeswehr von der NVA übernommen hatte. Auf den Magnetplatten befanden sich Systemdaten (Teile der verwendeten Betriebssysteme, z. B. SVS und OS/ES), ganze Programmbibliotheken und Projektdaten. Als Sicherungsmedien für archivrelevante Datenbestände wurden sie in der Regel nicht genutzt. Eine Ausnahme bildeten dabei Zwischenstände von Stammdaten sowie - gegen Ende der 1980er Jahre - direktadressierte Datenbankanwendungen.

¹⁶ REDABAS war eine DDR-Kopie des Datenbankprogramms DBASE. REDABAS 4 entsprach dabei der Version DBASE III.

Zusammenfassend muß festgehalten werden, daß die größten Probleme bei der Übernahme und Archivierung von DDR-Datenbeständen nicht etwa durch Datenverluste sowie durch Schäden an den Datenträgern selbst verursacht wurden. Viel schwerwiegender war dagegen die meist lückenhafte oder fehlende Dokumentation der Datenbestände.

Zeichendarstellung und Datenstrukturen

Die im Bundesarchiv vorgehaltenen Datenbestände aus DDR-Provenienzen bestehen vor allem aus sequentiellen Dateien, wie sie in Großrechner-Umgebungen verarbeitet wurden. Relationale Datenbanken und Textdokumente gab es vergleichsweise selten. Ausnahmen bilden z. B. die EDV Projekte NCD (Kaderbestand der Deutschen Volkspolizei, DO 1 MD/19) und NIH (Datenspeicher Kriminalpolizei, DO 1 MD 20) des Ministerium des Innern - diese Projekte liefen unter den Datenbankbetriebssystem Robotron DBS/R. Datenpflege, Datensicherungen, Recherchen und statistische Auswertungen erfolgten in der Regel über Assemblerprogramme. In das Bundesarchiv, wurden die Dateien in der Regel als „flat files“ übernommen, also als Datenstrings ohne Software-Elemente.

Da in der Großrechner-Technik der 1980er Jahre Arbeitsspeicher und Rechenkapazitäten begrenzt waren, wurden die Informationen vor bzw. während der Datenerfassung inhaltlich codiert. So wurde z. B. ein Ort entsprechend dem Gemeindeverzeichnis der DDR mit einer sechsstelligen Zahl codiert. Ohne diese "Codeliste" ist es nicht möglich herauszufinden, welcher Ort sich hinter einer bestimmten Schlüsselnummer verbirgt. Im Klartext waren meist nur solche Informationen gespeichert, die sich nicht codieren ließen, beispielsweise Personennamen. Teile der Wohnadresse oder die Namen von Betrieben.

Die Zeichen wurden bei Großrechner-Anwendungen in dem standardisierten Normcode EBCDIC¹⁷ dargestellt. Häufig wurde auch der weitgehend identische russische Code DKOI¹⁸ verwendet, der auch als "ESER-Code" bezeichnet wurde. Daneben wurden zur internen Darstellung von Zahlenwerten Verfahren der binären Komprimierung angewandt. Oft wurden weitere spezifische Kompressionsalgorithmen eigens für ein bestimmtes Projekt programmiert. Dieses Komprimieren der Daten verringert den erforderlichen Speicherplatz zwar erheblich, ist allerdings nicht standardmäßig in Klartext umsetzbar. Eine nachträgliche Dekomprimierung erfordert heute erneuten Programmieraufwand.

Charakteristisch war weiterhin die Verwendung variabler Datensatzlängen. Wenn in einem Datensatz einzelne Felder nicht belegt waren, so wurden diese oft nicht durch "Blanks" oder Nullen) ausgefüllt, sondern ausgelassen. Die

¹⁷ Extended Binary Coded Decimal Interchange Code. 8-Bit-Code für die Zuordnung von Zeichen zu Bitkombinationen. Das druckbare Zeichen "A" entspricht in EBCDIC beispielsweise der Bitkombination "1100 0001".

¹⁸ DKOI = "Erweiterter binärer Code zur Informationsumwandlung".

Adressierung einzelner Felder erfolgte dann beispielsweise über vorangestellte Merkmalsnummern oder über Steuerzeichen, die jeweils durch Längenfelder ergänzt wurden. Dieses Verfahren hatte eine Einsparung von oft mehr als 60 Prozent Speicherplatz zur Folge.

Die hier beschriebenen Datenstrukturen, Codierungs- und Komprimierungsmethoden waren keineswegs nur in der DDR, sondern genauso oder ähnlich auch bei westlichen Großrechner-Anwendungen üblich. Sie bereiteten deshalb besondere Schwierigkeiten, weil die Datendokumentation in der Regel unvollständig war und gerade die Komprimierungsverfahren oft nicht beschrieben waren. Ohne eine umfassende Dokumentation ist aber ein Verständnis und eine inhaltliche Erschließung dieser Daten nur mit immensem Aufwand oder gar nicht möglich. Im allgemeinen waren die Rechenzentren in der DDR gehalten, eine vollständige Datendokumentation zu ihren DV-Anwendungen zu führen. Dennoch war die Dokumentation bei etwa 20% der vom Bundesarchiv übernommenen DDR-Datenbestände nicht vorhanden oder äußerst lückenhaft. Zwar gilt im Bundesarchiv grundsätzlich, daß Datenbestände ohne ausreichende Datendokumentation nicht zu archivieren sind.¹⁹ Dennoch wurden solche DDR-Datenbestände archiviert, wenn ihr historischer Wert als bedeutend eingestuft wurde und noch Hoffnung bestand, daß zumindest wesentliche Teile der Dokumentation noch anderweitig beschafft werden können. Um unzureichend dokumentierte Datenbestände interpretieren zu können, war daher in etlichen Fällen eine Rekonstruktion der Dokumentation oder eine Nachdokumentierung der Daten unerlässlich.²⁰ Darüber hinaus konnten in Einzelfällen frühere Programmierer ausfindig gemacht werden, die im Rahmen von Werkverträgen für das Bundesarchiv Dokumentationen zu Komprimierungsverfahren erstellten. In jedem Fall ist eine nachträgliche Rekonstruktion der Dokumentation der Dateien, wenn sie überhaupt gelingt, ein sehr aufwendiges Verfahren, das im Regelfall zu vermeiden ist.

4. Erschließung und Zugänglichkeit

Bereits frühzeitig setzten die Bemühungen um eine inhaltliche Erschließung der übernommenen Datenbestände ein. Inzwischen sind etwa 60% der im Bundesarchiv archivierten DDR-Datenbestände erschlossen oder liegen zumindest in ausreichend dokumentierter Form vor.²¹ Nicht eingerechnet sind allerdings

¹⁹ Anweisungen für die archivarische Tätigkeit Nr. 1.1: Übernahme, Bewertung, Erschließung, Konservierung und Benutzung maschinenlesbarer Dateien. Bundesarchiv, Koblenz 1995. Kap. 3, S. 7.

²⁰ Vgl. ausführlich an einem konkreten Beispiel: Wettengel, Zur Rekonstruktion digitaler Datenbestände aus der DDR nach der Wiedervereinigung.

²¹ Vgl. Ulf Rathje: Zentraler Kaderdatenspeicher (ZKDS). Bestand DC 20 MD/1. Vorläufiges Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz 1996; ders.: Datenspeicher Gesellschaftliches

die noch zu bewertenden DDR-Dateien. Die Erschließung von DDR-Beständen wird daher noch für viele Jahre eine wichtige Aufgabe bleiben. Auf die im Bundesarchiv befindlichen Datenbestände wurde die wissenschaftliche Forschung in mehreren Artikeln und Vorträgen aufmerksam gemacht.²² Umgekehrt haben auch Historiker und Sozialwissenschaftler öffentlich auf die Notwendigkeit der Sicherung und Bereitstellung elektronischer Datenbestände der DDR hingewiesen, so beispielsweise in der "Kölner Erklärung" der Deutschen Statistischen Gesellschaft von 1993 und in den Beschlüssen des Deutschen Historikertages in Leipzig 1994.²³

Damit stellt sich jedoch die Frage der Zugänglichkeit der Daten, die zu den schwierigsten bei der Archivierung elektronischer Datenbestände zählt. Eine Online-Auskunftstätigkeit würde einen Datenexport in ein leistungsfähiges Datenbanksysteme erfordern, das gepflegt und kurrent gehalten werden müßte. Dies würde die permanente Migration der Daten und des Datenbanksystems mit einschließen. Die entstehenden Kosten für das erforderliche Personal und die technische Ausstattung würden dabei in keiner Relation zu den vorliegenden Anfragen stehen. Bisher liegen daher nur wenige Datenbestände zusätzlich zu dem archivierten „flat file“-Format in einem Datenbankformat vor.

Benutzungen von Datenbeständen erfolgen im Bundesarchiv in der Regel durch die Erstellung von Benutzerkopien der gewünschten Dateien.²⁴ Die Daten werden dabei meist als sequentielle files in einem "flat file"-Format übergeben. Auch die erforderlichen Dokumentationsunterlagen werden für die Benutzer kopiert. Der Benutzer verpflichtet sich dabei, die kopierten Daten nur für das genannte Forschungsvorhaben zu benutzen und diese nicht mißbräuchlich zu verwenden. Voraussetzung für die Benutzung von elektronischen Datenbeständen ist, daß diese ausreichend erschlossen sind.

Die sonst übliche Sperrfrist von 30 Jahren wurde bei DDR-Beständen generell verkürzt, so daß diese in der Regel frei zugänglich sind. Es gibt aber

Arbeitsvermögen (GAV). Bestand DQ 3 MD/2. Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz (überarbeitete Fassung) 1995; ders., Strafgefangenen- und Verhaftetendateien. Projekt NRB; ders., Strafgefangenen- und Verhaftetendateien. Projekt NRC.

²² Vgl. Rathje, Der "Zentrale Kaderdatenspeicher" des Ministerrates der DDR; ders., Der "Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen" der DDR; ders., Die personenbezogenen Massendatenspeicher der DDR im Bundesarchiv; ders., Michael Wettengel: Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen der DDR - ein Werkstattbericht, in: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv 2 (1994), Heft 3, S. 157-159; Michael Wettengel: Archivierung maschinenlesbarer Datenbestände im Bundesarchiv, in: HSR 20 (1995), Heft 4, S. 123-127.

²³ Kölner Erklärung der Deutschen Statistischen Gesellschaft zur Sicherung und Dokumentation der statistischen Datenbestände der ehemaligen DDR, in: HSR 18 (1993), Heft 4, S. 113; Resolution zur Archivierung maschinenlesbarer Quellen, verabschiedet von der Mitgliederversammlung während des 40. Historikertages in Leipzig am 30.09.1994. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 42 (1994), Nr. 11, S. 999.

²⁴ Anweisungen für die archivarisches Tätigkeit Nr. 1.1: Kap. 7. S. 11 f.: Verordnung über Kosten beim Bundesarchiv (Bundesarchiv-Kostenverordnung - BArchKostV) vom 29. September 1997 (BGBl. 1 S. 2380) Anl. zu § 2 (Kostenverzeichnis).

andere rechtliche Bestimmungen, die die Benutzbarkeit von DDR-Datenbeständen einschränken. Bei Daten der amtlichen Statistik zählt hierzu insbesondere das Statistikgeheimnis.²⁵ Außerdem ist bei personenbezogenen Dateien eine Benutzung nach § 5 Abs. 5 Bundesarchivgesetz nur dann zulässig, wenn "eine Beeinträchtigung schutzwürdiger Belange durch angemessene Maßnahmen, insbesondere durch Vorlage anonymisierter Reproduktionen, ausgeschlossen werden kann." Ferner ist gemäß § 5 Abs. 9 Bundesarchivgesetz auszuschließen, daß durch die "Verknüpfung personenbezogener Daten [...] schutzwürdige Belange Betroffener" beeinträchtigt werden. Findet eine Benutzung personenbezogener Dateien daher in der Form statt, daß Kopien der Daten übergeben werden, so müssen diese zuvor anonymisiert werden. Dabei bedeutet eine faktische Anonymisierung, daß eine Einzelperson nur mit einem unverhältnismäßigem Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft identifizierbar ist.²⁶ Etwa 20 % der personenbezogenen Dateien liegen derzeit auch in anonymisierter Form vor. Weitere Anonymisierungen werden in der Regel bei Bedarf erstellt.

Bislang war die Zahl der Benutzungen von DDR-Datenbeständen noch recht niedrig. Dies liegt vermutlich einerseits daran, daß die traditionellen Archivbenutzer an elektronischer Überlieferung in der Regel nicht interessiert sind oder damit nicht umgehen können. Datenbestände werden von großen Teilen der historischen Forschung noch immer nicht als potentielle Quellenbasis berücksichtigt. Andererseits stellen die meisten Datenbestände aus der DDR auch dann für Benutzer ein Problem dar, wenn sie eine gute Dokumentation besitzen, denn die Datenstruktur und Zeichendarstellung dieser aus Großrechneranlagen stammenden Dateien sowie ihr Umfang erschweren oft ihre Verarbeitung auf PCs erheblich. Wissenschaftliche Nutzungen der großen Datenspeicher der DDR setzen vielfach Programmierkenntnisse voraus, so daß Sozial- und Geisteswissenschaftler in diesen Fällen auf die Zusammenarbeit mit EDV-Fachleuten im Rahmen eines Forschungsprojektes angewiesen sind. Beispielhaft dafür ist das vom Land Thüringen geförderte Projekt am Institut für Soziologie der Universität Jena über die Eliten in der DDR, das sich ganz besonders auf die Analyse des ZKDS stützt.²⁷

²⁵ Vgl. Wolf Buchmann, Michael Wettengel: Auslegung des Bundesstatistikgesetzes bei der Archivierung von Statistikunterlagen, in: *Der Archivar* 49 (1996) Sp. 67-74; Udo Schäfer: Die Pflicht zur Anbietung und Übergabe von Unterlagen in der archivarischen Praxis, in: Robert Kretschmar (Hrsg.): *Historische Überlieferung aus Verwaltungsunterlagen: Zur Praxis der archivischen Bewertung in Baden-Württemberg*, Stuttgart 1997, S. 35-46.

²⁶ Heike Wirth: Die faktische Anonymität von Mikrodaten. Ergebnisse und Konsequenzen eines Forschungsprojektes, in: *ZUMA Nachrichten* 30 (Mai 1992) S. 7-42; Rathje, Die personenbezogenen Massendatenpeicher der DDR im Bundesarchiv, S. 44.

²⁷ Hornbostel, Die geplante Elite - erste Ergebnisse aus der Analyse des Kaderdatenspeichers des Ministerrates.

Die dauerhafte Aufbewahrung einerseits und die Auswertung elektronischer Archivbestände andererseits erfordern unterschiedliche Konzepte: Während bei der Aufbewahrung Langlebigkeit, geringe Kosten, standardisierte Datenträger und Formate sowie die Vermeidung von Abhängigkeiten von bestimmter Hard- und Software im Vordergrund stehen, erfordert die Auswertung eine leichte Zugänglichkeit der Daten und sowie aktuell verbreitete Software-Formate und Datenträger. Die Erfahrung zeigt, daß die Erfüllung beider Aufgaben die eigentliche Herausforderung bei der Archivierung elektronischer Datenbestände darstellt. Nach wie vor werden daher Datenbestände zwar als Datenstrings ohne Softwareelemente archiviert, daneben sollen aber auch in Zukunft Benutzerdateien in einer leicht zugänglichen Datenstruktur für Benutzungen bereitgestellt werden. Daher wird in Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen oder Einrichtungen des Bundes versucht, ausgewählte Dateien für Forschungszwecke aufzubereiten und analysegerechte "Forschungsfiles" zu generieren. Das Bundesarchiv steht hierbei noch am Anfang.

5. Ausgewählte Literatur

- OSWALD ANGERMANN: Sammlung, Sicherung und Rückrechnung von statistischen Angaben über die ehemalige DDR. In: Allgemeines Statistisches Archiv 78 (1994) S. 340-349.
- WOLF BUCHMANN: Archive und die elektronische Datenverarbeitung. Ein Diskussionsbeitrag zu den Folgen der Einführung einer neuen Technologie für die Archive, in: Friedrich P. Kahlenberg (Hrsg.): Aus der Arbeit der Archive. Festschrift für Hans Booms, Boppard 1989, S. 243-256.
- WOLF BUCHMANN, MICHAEL WETTENGEL: Auslegung des Bundesstatistikgesetzes bei der Archivierung von Statistikunterlagen, in: Der Archivar 49 (1996) Sp. 67 - 74.
- FRIDO DIETZ, HELMUT RUDOLPH: Berufstätigenerhebung und der Datenspeicher "Gesellschaftliches Arbeitsvermögen". Statistische Grundlagen zu wichtigen Strukturen der Erwerbstätigen in der vormaligen DDR, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 23 (1990) S. 511-518.
- STEFFEN H. ELSNFR: Das "EDV-Eingaben-Projekt" des Staatsrates der DDR: Stationen einer Odyssee, in: Historical Social Research, Historische Sozialforschung (HSR) 88 (1999), H. 2, S. 135-149.
- WOLFGANG FRITZ: Die amtliche Erwerbstätigenstatistik in der DDR, in: HSR 22 (1997), Heft 3 i 4 (Sonderheft 20 Jahre Teil 2) S. 300-357.
- MARKUS GÜTTLER: Die Datenverarbeitung im statistischen Informationssystem der DDR. Ein Beitrag zur deutschen Vereinigung und zur Geschichte der Informatik. Bericht 1990-36 (TU Berlin, FB 20 - Informatik). Berlin 1992. DERS.: Das statistische Informationssystem der DDR. Ein Beispiel für die Grenzen computergestützter Entscheidungsunterstützung. Bericht 1992-2. Berlin 1992.

- DFRS.: Die Grenzen der Kontrolle. Das statistische Informationssystem und das Versagen zentralistischer Planwirtschaft in der DDR, in: R. BESSEL, R.JESSEN (Hg.): Die Grenzen der Diktatur. Staat und Gesellschaft in der DDR. Göttingen 1996. S. 253-273.
- STEFAN HORNBOSTEL: Die geplante Elite - erste Ergebnisse aus der Analyse des Kaderdatenspeichers des Ministerrates, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 55-69.
- PETER HÜBNER: Begriffliche und statistische Aspekte einer Sozialgeschichte des industriellen Leitungspersonals der DDR, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 70-76.
- FRIEDRICH P. KAFILLENBERG: Das Bundesarchiv nach dem 3. Oktober 1990, in: Der Archivar 44 (1991), Sp. 525-536.
- DERS.: Democracy and Federalism: Changes in the National Archival System in a United Germany, in: American Archivist 55 (1992), S. 72-83
- DERS.: Anmerkungen zur Problematik der Quellen zur Geschichte der DDR, in: Jürgen Kocka, Martin Sabrow (Hrsg.): Die DDR als Geschichte. Fragen -- Hypothesen -- Perspektiven, Berlin 1994, S. 67-73.
- PAUL LÜTTINGER, HEIKE WIRTH (HG.): Amtliche Quellen der DDR und der neuen Bundesländer. Informationsquelle für die Sozialwissenschaften, Tagungsdokumentation. Mannheim 1993.
- HOLGER MÜHLBAUER: Kontinuitäten und Brüche in der Entwicklung des deutschen Einwohnermeldewesens. Historisch-juristische Untersuchung am Beispiel Berlins (Europäische Hochschulschriften, Reihe 111 Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 635). Frankfurt a.M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1995 (Diss. Berlin 1994).
- INGRID OERTEL: Abschluß der Sicherung und Archivierung der gespeicherten ehemaligen DDR-Statistiken auf elektronischen Datenträgern und Ausblick auf weitere Archivierungsarbeiten, in: Allgemeines Statistisches Archiv 80 (1996) S. 251-260.
- ULF RATHJE, MICHAEL WETTENGEL: Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen der DDR - ein Werkstattbericht, in: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv 2 (1994), Heft 3, S. 157-159.
- ULF RAT HJE: Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen (GAV). Bestand DQ 3 MD/2. Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz (überarbeitete Fassung) 1995.
- DERS.: Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen (GAV). Anonymisierte Versionen. Bestand DQ 3 MD/1. Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz 1995.
- DERS.: Strafgefangenen- und Verhaftetendateien. Projekt NRB (Statistische Auswertungen über den Arbeitseinsatz Strafgefangener). Bestand DO 1 MD/2. Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz 1995.
- DERS.: Zentraler Kaderdatenspeicher (ZKDS). Bestand DC 20 MD/1. Vorläufiges Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz 1996.
- DERS.: Der "Zentrale Kaderdatenspeicher" des Ministerrates der DDR, in: HSR 21 (1996), Heft 3, S. 137-141.

- DERS.: Der "Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen" der DDR, in: HSR 21 (1996), Heft 2, S. 113-118.
- DERS.: Die personenbezogenen Massendatenpeicher der DDR im Bundesarchiv, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 40-54.
- DERS.: Strafgefangenen- und Verhaftetendateien. Projekt NRC (Personenerfassung). Bestand DO I MD/1. Bestandsverzeichnis. Bundesarchiv, Koblenz 1998.
- SABINE ROSS: Zur Entstehungsgeschichte des "Zentralen Kaderdatenspeichers" des Ministerrats der DDR, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 48-54.
- JÜRGEN SALOMON: Probleme der Genauigkeit bei der Massendatenverarbeitung unter besonderer Berücksichtigung der Fehlerbereinigung und der Fortschreibung. Dargestellt am Beispiel des Projektes "Gesellschaftliches Arbeitsvermögen". Berlin (Ost), Diss. 1981.
- UDO SCHÄFER: Die Pflicht zur Anbietung und Übergabe von Unterlagen in der archivischen Praxis, in: Robert KRETZSCHMAR (Hrsg.): Historische Überlieferung aus Verwaltungsunterlagen: Zur Praxis der archivischen Bewertung in Baden-Württemberg (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A, Landesarchivdirektion, Heft 7), Stuttgart 1997, S. 35-46.
- BERNHARD SCHIMPL-NEIMANN, CHRISTA SUTTER, HEIKE WIRTH: Abschlußbericht zum Projekt. Mikrodaten der amtlichen Statistik der DDR bis 1990. Bestandsaufnahme und Nutzungsmöglichkeiten für Sekundäranalysen über soziale Ungleichheit. Mannheim 1993.
- WILHELM HEINZ SCHRÖDER, JÜRGEN WILKE: Politische Gefangene in der DDR. Versuch einer statistischen Beschreibung, in: HSR 86 (1998), H. 4, S. 3-78.
- MATTHIAS WAGNER: Das Nomenklatursystem. Hauptinstrument der Kaderpolitik der SED. Potsdam (Manuskriptfassung).
- MICHAEL WETTENGEL: Archivierung maschinenlesbarer Datenbestände im Bundesarchiv, in: HSR 20 (1995), 1-1. 4, S. 123-127.
- DERS.: Zur Rekonstruktion digitaler Datenbestände aus der DDR nach der Wiedervereinigung: Die Erfahrungen im Bundesarchiv, in: Der Archivar 50 (1997) Sp. 735-748.
- DERS.: German Unification and Electronic Records, in: Edward Higgs (Hrsg.): History and Electronic Artefacts, Oxford 1998, S. 265--276.
- DERS.: Archivierung digitaler Datenbestände aus der DDR nach der Wiedervereinigung, in: Udo Schäfer, Nicole Bickhoff (Hrsg.): Archivierung elektronischer Unterlagen (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 13), Stuttgart 1999.
- JÜRGEN WILKE: Quellen zur Statistik der DDR und von maschinenlesbaren Mikrodaten (Register). Vorläufiges Verzeichnis. Köln 1994.

HEIKE WIRTH: Die faktische Anonymität von Mikrodaten. Ergebnisse und Konsequenzen eines Forschungsprojektes, in: ZUMA Nachrichten 30 (Mai 1992) S. 7--42.

DIES.: Amtliche Bevölkerungserhebungen der DDR als Quelle für sozialstrukturelle Analysen, in Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 10 (Juli 1997) S. 25--39.

Anhang: DDR-Datenbestände im Bundesarchiv

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DA 5 MD Staatsrat der DDR - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle Staatsrat der DDR

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

DA 5 MD/1

Eingabenprojekt

Die Dateien aus dem "Eingabenprojekt" wurden im August 1996 übernommen. Das Projekt war 1971 nach einer Erprobungsphase in den laufenden Betrieb überführt worden. Die beim Staatsrat eingehenden Eingaben der Bürger wurden im Rahmen des Projekts registriert, wichtige Daten nach einer einheitlichen Systematik erfaßt und aufbereitet. Monatlich wurden statistische Auswertungen über die Anzahl der Eingaben nach Fachgebieten, Territorien, inhaltlichen Problemen und sozialer Struktur sowie spezielle Übersichten für Einzelinformationen angefertigt. Statistische Auswertungen sind im Schriftgutbestand enthalten. Der Datenbestand umfaßt die Jahresdateien von 1979 bis 1989 mit zwischen ca. 60.000 und 130.000 Datensätzen pro Jahr.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

Ein Findbuch liegt seit Dezember 1998 vor.

4. Umfang

19 Dateien, Dokumentation 45 AE

5. Laufzeit 1979-1989

6. Benutzungsbedingungen

Nach § 5 (5) BArchG zu wissenschaftlichen Zwecken benutzbar.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DC 20 MD Ministerrat der- DDR - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle Ministerrat der DDR

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand 3.1 Überlieferung

DC 20 MD/1

Zentraler Kaderdatenspeicher (ZKDS)

Der im Dezember 1991 übernommene Datenbestand enthält zum einen den „Zentralen Kaderdatenspeicher“ (ZKDS, 1980, 1985 bis 1990) des Ministerrates. Daneben liegen Daten der Arbeitskräftedatenspeicher der Ministerien (AKDS, 1985 bis 1989) vor, die als Grundlage für den ZKDS dienten. Die AKDS enthalten jeweils Daten sämtlicher Mitarbeiter des entsprechenden Ressorts einschließlich des nachgeordneten Bereichs und des zugehörigen Wirtschaftssektors. Im Herbst 1989 waren im ZKDS Daten von 98.980 und in den AKDS Daten von 331.980 Kadern (Mitarbeitern zentraler und örtlicher Staatsorgane vom Leiter bis zum technischen Mitarbeiter, Leitungspersonal der zentral und örtlich geleiteten Wirtschaft sowie Kader in Außenhandelsbetrieben enthalten. Nicht erfaßt wurden die Beschäftigten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), des Ministeriums für Nationale Verteidigung (MfNV) und des Ministerium des Innern (MdI). Der ZKDS enthält auch Angaben von Nomenklaturkadern des Ministerrates. Gespeichert sind Angaben über die Ausbildung, den beruflichen Werdegang, den familiären Hintergrund sowie dienstliche und politische Funktionen.

DC 20 MD/2

Eingabeprojekt des Ministerrats

Von Juli 1988 bis Oktober 1990 wurden die bei der Dienststelle des Ministerrats eingehenden Eingaben der Bürger per EDV personenbezogen erfaßt. Die Daten dienten zur Registrierung und zur statistischen Auswertung der Eingaben sowie als Grundlage für die Berichterstattung an den Staatsrat. Insgesamt wurden im genannten Zeitraum etwa 60.000 Eingaben erfaßt. Die Dateien wurden im November 1997 übernommen und liegen im Format REDABAS bzw. DBASE II sowie als ASCII-files vor. Anonymisierte Versionen der Dateien wurden im Juni 1998 erstellt.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

DC 20 MD/1

Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit April 1996 vor. Im Oktober 1996 wurde ein „Spezial-Inventar“ über die einschlägigen Aktenbände in verschiedenen Schriftgutbeständen erstellt.

DC 20 MD /2

Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit Juli 1998 vor.

4. Umfang

DC 20 MD/1

248 Dateien, Dokumentation 118 AE

DC 20 MD/2

86 Dateien, Dokumentation unbearbeitet

DC 20 MD 2 1988 AM

5. Laufzeit

DC 20 MD/1 1980-1989

DC 20 MD/2 1988-1990

6. Benutzungsbedingungen

Benutzungsbeschränkung nach § 5 (2) und (5) BArchG, nur anonymisiert zu wissenschaftlichen Zwecken benutzbar, Auskünfte nur an Betroffene.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DE 2 MD Staatliche Zentralverwaltung für Statistik - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand 3.1 Überlieferung

DE 2 MD/1 bis 78

Im Februar 1995 wurden 78 Statistiken der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik übernommen, die allerdings vor ihrer Übergabe vom Statistischen Bundesamt anonymisiert worden sind.

DE 2 MD/79

Statistisches Betriebsregister 1989

(Übernommen im Juli 1995).

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

DE 2 MD/1 bis 78

Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit September 1998 vor.

DE 2 MD/79

Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit Juli 1995 vor.

4. Umfang

2569 Dateien, Dokumentation 112 AE

5. Laufzeit

1972-1990

6. Benutzungsbedingungen

Derzeit aus konservatorischen und technischen Gründen nicht benutzbar sowie inhaltlich noch nicht erschlossen.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DK 1 MD Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle

Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

DK 1 MD/1

Bausubstanzanalyse, Erfassung der Gebäude und Anlagen der Pflanzen- und Tierproduktion 1986 und 1989 sowie Bausubstanzerhebung der Einrichtungen der Nahrungsgüterwirtschaft.

DK 1 MD/2

Statistisches Betriebsregister

1977-1989

DK 1 MD/3

Kreis-Bezirksdaten der Landwirtschaftlichen Produktion

1970-1989

DK 1 MD/4

Wertmäßiger Reproduktionsprozeß

1988-1989

DK 1 MD/5

Finanzerhebung landwirtschaftlicher Betriebe

1990

DK 1 MD/6

Zentrale Kostenträgerrechnung

- Pflanzenproduktion 1985-1989

- Tierproduktion 1985-1989

- Technik 1985-1989

DK 1 MD/7

Staatliches Aufkommen und Erlöse Schlachtvieh (ohne Schlachtgeflügel)

1986-1988

DK 1 MD/8

Anbauflächenermittlung

1978-1990

DK 1 MD/9

Flächen, Erträge und Verwendung der Pflanzenproduktion

1978-1989

DK 1 MD/10

Erntermittlung Gemüse zur Nahrungsmittelgewinnung (Freiland und unter Glas und Plaste)

1981-1989

DK 1 MD/11

Anbau von Getreidesorten, organische und mineralische Düngung, Bewässerung - Auslastung Landtechnik

1979- 1989

DK 1 MD/12

Viehbestände und deren Reproduktion

1989-1990

DK 1 MD/13

Futter wirtschaft und Eigenproduktion der Tierproduktion

1981-1990

DK 1 MD/14

Anzahl und Ausbildungsstand der ständig Berufstätigen

1981-1989

DK 1 MD/15

Bericht über die technische Entwicklung der Betriebe und Einrichtungen im Verantwortungsbereich des Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft

1981-1989

DK 1 MD/16

Altersstruktur der Technik

1983, 1988

DK 1 MD/17

Jahresabschlußbericht

1978-1989

DK 1 MD/ 18

Wertmäßiger Reproduktionsprozeß aus DV-Projekt "Finanz-, Kosten-, Leistungsrechnung (FINA ESER)"

1988-1990

DK 1 MD/19

Finanzerhebung landwirtschaftlicher Betriebe aus DV-Projekt "Finanz-, Kosten-, Leistungsrechnung (FINA ESER)"

1990

DK 1 MD/20

Zentrale Kostenträgerrechnung (ZKTR) aus DV-Projekt "Betriebswirtschaftliche Auswertung (BA-ESER)"

- Pflanzenproduktion

- Tierproduktion

- Technik

1985-1989

DK 1 MD/21

Stammdateien AUMAFI

1978-1990

DK 1 MD/1 bis 7 wurden im Dezember 1992 übernommen, DK 8 bis 21 im Juni 1999.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

Ein vorläufiges Verzeichnis ist in Bearbeitung.

4. Umfang

246 Dateien

Dokumentation 25 AE

5. Laufzeit

1970-1990

6. Benutzungsbedingungen

DK 1 MD/1 bis 7

Nach § 5 (5) BArchG zu wissenschaftlichen Zwecken benutzbar.

DK 8 bis 21

Derzeit aus konservatorischen und technischen Gründen nicht benutzbar sowie inhaltliche noch nicht erschlossen.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

*DL 2 MD Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel –
maschinenlesbare Daten*

2. Name der Provenienzstelle

Ministerium für Außenhandel

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

Die Dateien wurden im Dezember 1998 in das Bundesarchiv übernommen. Die Laufzeit geht über das Jahr 1990 hinaus, da die Datenbestände durch die Treuhandanstalt (später BvS) nachgenutzt wurden.

DL 2 MD/1

Projekt WLR – WAC Waren-Leistungs-Rechnung

Erfassung der Vertragsabschlüsse und Stand der Realisierung der Außenhandelsbetriebe (AHB) zur Berichterstattung an das Ministerium für Außenhandel (MAH)

1982-1992

DL 2 MD/2

Projekt WLR – WBM Waren-Leistungs-Rechnung – Ausgewählte Wertfelder

Erfassung der Vertragsabschlüsse und Stand der Realisierung der Außenhandelsbetriebe (AHB) zur Berichterstattung an das Ministerium für Außenhandel (MAH)

1986-1992

DL 2 MD/3

Projekt KKS Kontokorrent

Erfassung der in den AHB entstandenen Kontokorrentabrechnungsdaten (Forderungen, Verbindlichkeiten und Zahlen) zur Berichterstattung an das MAH

1989-1995

DL 2 MD/4

Projekt KKA Kontokorrent alt und Sonderdateien

Erfassung der in den AHB entstandenen Kontokorrentabrechnungsdaten (Forderungen, Verbindlichkeiten und Zahlungen) zur Berichterstattung an das MAH

1987-1990

DL 2 MD/5

Projekt KPV Provisionskontokorrent

Erfassung der in den AHB entstandenen Provisionsumsätze zur Berichterstattung an das MAH

1989-1995

DL 2 MD/6

Projekt KOF Kostenrechnung

Erfassung der in den AHB entstandenen Kosten und Erlöse zur Berichterstattung an das MAH

1988-1993

DL 2 MD/7

TSD Text- und Schlüsseldateien

1987-1994

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

Der Datenbestand ist inhaltlich noch nicht erschlossen. Eine umfangreiche Dokumentation bis auf Datenfeldebene wurde mit übernommen.

4. Umfang

Anzahl der Dateien konnte noch nicht ermittelt werden

Dokumentation ca. 390 AE (noch nicht gesichtet, ein Abgabeverzeichnis liegt jedoch vor)

5. Laufzeit

1982-1995

6. Benutzungsbedingungen

Derzeit aus konservatorischen und technischen Gründen nicht benutzbar sowie inhaltlich noch nicht erschlossen.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DO 1 MD Ministerium des Innern - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle

Ministerium des Innern

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

DO 1 MD /1

Projekt NRA Bestand der Inhaftierten

Monatlich wurden in allen Strafvollzugseinrichtungen, Jugendhäusern und Untersuchungshaftanstalten statistische Kennziffern erhoben, getrennt nach Geschlecht sowie nach Straf- und Vollzugsart. Erfaßt wurden Informationen über "den Ist-Bestand der Inhaftierten am Stichtag, Zugänge und Abgänge Inhaftierter im Berichtsmonat und die Dauer der U-Haft und die deliktmäßige Zusammensetzung des Verhaftetenbestandes". Personenbezogene Angaben, die eine Identifizierung einzelner Inhaftierter ermöglichen, sind nicht enthalten.

1980- 1990

DO 1 MD/2

Projekt NRB Statistische Auswertungen über den Arbeitseinsatz Strafgefangener

Die Daten des Projektes NRB wurden monatlich für jede Justizvollzugsanstalt der DDR, getrennt nach Geschlechtern der Strafgefangenen und Verhafteten, erhoben. Es handelt sich vor allem um Angaben zur Gesamtanzahl der Strafgefangenen im Arbeitseinsatz, zu Arbeitsvergütung und Zuschlägen, zu geleisteten Arbeits- und Ausfallzeiten, zu Unterhaltszahlungen sowie zu Verbesserungsvorschlägen Strafgefangener.

1988-1990

DO 1 MD/3

Projekt NRC Personenerfassung

Die Dateien des Projektes NRC enthalten vor allem personenbezogene Daten der Strafgefangenen und Verhafteten. Das Projekt setzt sich in der Hauptsache aus folgenden sieben Einzeldateien zusammen:

1. Anerkennungs- und Disziplinarpraxis
2. Verlegungs- und Transportpraxis
3. Maßnahmen der allgemeinen und politischen Bildung
4. Angaben zur Person (Aufnahmen U-Haft und Selbststeller)
5. Zusatzmeldungen Verurteilungen
6. Medizinische Angaben
7. Entlassungsmeldungen

Daneben existieren v. a. die Archivdateien „AKTE“ (Daten bis 31.12.1984). Auswertungen fanden bis 1991 in vielfältiger Weise statt. Die Daten wurden vor allem mit der Personendatenbank des Büro für Personendaten (Projekt NLA) und dem Datenspeicher Kriminalpolizei (Projekt NIH) regelmäßig abgeglichen.

1988-1991

DO 1 MD/4

Projekt NIE Fahndungsstatistik

Die Fahndungsstatistik der Hauptabteilung Kriminalpolizei des MdI enthält Angaben zu Einleitung, Dauer und Anschluß des Ermittlungsverfahrens (der Fahndung), Fahndungsmethoden und -ort, Alter und Geschlecht der gesuchten Person, Angaben zur Flucht (Fluchtziel, z. B. Staatsgrenze, Zeitpunkt und

Besonderheiten), Mitwirkung der Bevölkerung und Sachfahndung. Es handelt sich nicht um personenbezogene Daten.

1975-1990

DO 1 MD/5

Projekt NUL Disziplinarstatistik

Die Disziplinarstatistik über Volkspolizei-Angehörige enthält Angaben zu Verletzungen von Strafrechtsnormen und anderen Rechtsverletzungen mit und ohne Einleitung eines Ermittlungsverfahrens sowie zu Disziplinarverstößen.

1983-1990

DO 1 MD/6

Projekt NIC/T Tatortermittlung auf dem Gelände der Deutschen Reichsbahn

Im Auftrag der Hauptabteilung Transportpolizei (Arbeitsgruppe Zentraler Straftatenvergleich) des Ministeriums des Innern der DDR wurden folgende ausgewählte eisenbahntypische Deliktsarten kriminalistisch registriert und ausgewertet: Transportdiebstähle im Wagenladungs-, Stückgut-, Reisegepäck- und Expreßgutverkehr (Strafarten und Verfehlungen), Diebstähle in Reisezügen (Strafarten und Verfehlungen) und Reisezugwagenbeschädigungen. Bis September 1990 umfaßten die Dateien mehr als 70.000 Datensätze.

1976-1990

DO 1 MD/7

Projekt NFH Medizinalstatistik.- Dienstunfähigkeit Angehöriger der Organe des MdI infolge Krankheit oder Unfall

Das Projekt diente der Darstellung der Krankheitsbewegung, des Unfallgeschehens, der Struktur der auftretenden Erkrankungen, vor allem aber der Beurteilungen der Wirksamkeit des Gesundheitsschutzes, der Erkennung von Schwerpunkten und der Einleitung von spezifischen Maßnahmen zur Verbesserung der Organisation und der Bestandteile eines umfassenden Gesundheitsschutzes und sollte vor allem die medizinisch-wissenschaftliche Informationsgrundlage für die Entscheidungen des Kollegiums des MdI absichern sowie die ständige schwerpunktmäßige Verbesserung der Organisation des Gesundheitsschutzes der Angehörigen der Organe des MdI gewährleisten. Grundlage der Datenerhebung waren die Formblätter für die Meldung einer Dienst- bzw. Arbeitsunfähigkeit sowie von Diensterkrankungen und Dienstunfällen. Ende 1988 besaß das Projekt einen Umfang von etwa 130.000 Datensätzen.

1976-1990

DO 1 MD/8

Projekt NFF Medizinalstatistik.- Gesundheitszustand Strafgefangener und Verhafteter

Das Projekt diente der Darstellung der Krankheitsbewegung, des Unfallgeschehens, der Struktur der aufgetretenen Erkrankungen, vor allem aber zur Kontrolle der Wirksamkeit des Gesundheitsschutzes und der medizinischen Betreuung, der Erkennung von Schwerpunkten und der Einhaltung von speziellen Maßnahmen zur Verbesserung der Organisation und der Inhalte des

Gesundheitsschutzes sowie der medizinischen Betreuung. Erfaßt wurden u. a. Angaben über Aufnahme-, Überwachungs-, Reihen- und Entlassungsuntersuchungen sowie Arbeitsunfähigkeitsfälle, Arbeitsunfähigkeitstage, Arbeitstauglichkeitsgruppen, Altersgruppen, Bildungsgrad, Verlegungsaktivitäten, Strafmaß, Reststrafe, Straforten und Vollzug sowie Diagnosengruppen u.a. Die Dateien enthalten größtenteils Informationen aus dem Projekt NRC (Strafgefangenen- und Verhaftetendateien, Personenerfassung), insbesondere aus Teilkomplex 5 (Zusatzmeldungen Verurteilungen und 6 (Medizinische Angaben) Bis Ende 1988 war der Umfang auf etwa 46.000 Datensätze angewachsen.

1988-1989

DO 1 MD/9

Projekt NMA Bahnbetriebsunfallstatistik

Jährlich wurden im Auftrag der Transportpolizei Cottbus zwischen 3.500 und 6.500 Bahnbetriebsunfälle registriert, in den Jahren 1979-1989 insgesamt fast 60.000. Die Daten wurden zum Zwecke der Vorbeugung und der Reduzierung von Bahnbetriebsunfällen bei der Deutschen Reichsbahn im Rahmen des Projektes NMA statistisch ausgewertet.

1979-1989

DO 1 MD/10

Projekt NFI Medizinalstatistik.- Grunddispensaire- und Entlassungsuntersuchungen

Die Ergebnisse von etwa 69.000 Grunddispensaire und Entlassungsuntersuchungen wurden 1977 bis 1988 im Auftrag der Verwaltung Medizinische Dienste im Projekt NFI gespeichert. Die Dateien enthalten personenbezogene Angaben zu Angehörigen aller Dienststellen und Einrichtungen der Organe des MfL sowie der Einheiten des Wehersatzdienstes. Das Projekt hatte die Aufgabe, auf der Grundlage der Auswertungen der Grunddispensaire- und Entlassungsuntersuchungen den Informationsbedarf für die Verbesserung des Gesundheitsschutzes der Angehörigen der Organe des MfL zu sichern. Erfaßt wurden Gesundheitszustand, Leistungsfähigkeit, Tauglichkeit, Eignung sowie Struktur der Körper- und Gesundheitsschäden 1977-1988

DO 1 MD/11

Projekt NQA Brandstatistik der DDR

1976 bis 1990 wurden bei den Abteilungen Feuerwehr der Volkspolizeikreisämter und durch die Betriebsfeuerwehr-Abteilungen etwa 103.000 Brände registriert, die im Projekt NQA im Auftrag der Hauptabteilung Feuerwehr erfaßt wurden. Die Dateien enthalten statistische Angaben zu allen Bränden, die durch Angehörige und Geräte des Organs Feuerwehr, der örtlichen freiwilligen Feuerwehren, der betrieblichen Feuerwehren oder durch automatische Brandschutztechnik gelöscht wurden, sowie über Brände, bei denen Personen verletzt bzw. getötet wurden. Aufgabe des EDV-Projekts war die Erfassung und systematische Auswertung der Ursachen und Bedingungen von Bränden zur Einschätzung eingeleiteter Maßnahmen, zur Rechtsdurchsetzung im Brand-

schutz, zur Information im Bereich des MdI sowie anderer Staats- und Wirtschaftsorgane, Institutionen und gesellschaftlicher Organisationen.

1976-1990

DO 1 MD/ 12

Projekt NIA Kriminalstatistik,

Für die Kriminalstatistik Teil I war die Hauptabteilung Kriminalpolizei des MdI. Sie besteht aus vier Teilen: überprüfte und entschiedene Anzeigen, Strafverfolgungsstatistik, abgeschlossene Ermittlungsverfahren sowie Beschuldigtenzählung. Für die Kriminalstatistik Teil II war der Generalstaatsanwalt der DDR verantwortlich. Aus diesem Bereich liegen Dateien mit sogenannten täterbezogenen Informationen vor.

1976-1990

DO 1 MD/13

Projekt NNC Personalstruktur der Neueinberufenen

Im Auftrag der Hauptabteilung Bereitschaften des MdI wurden im Projekt NNC personenbezogene Daten der Neueinberufenen erfaßt, die den Volkspolizei-Bereitschaften, der Offiziershoch- und Unterführerschule des MdI – Bereitschaften -, den Kompanien der Transportpolizei sowie der Nachrichtenkompanie des MdI angehörten, insgesamt von etwa 73.000 Personen.

1978 -1989

DO 1 MD/14

Projekt NFB Medizinalstatistik

1975-1983

DO 1 MD/15

Projekt NFE Medizinalstatistik

1981-1983

DO 1 MD/16

Projekt NID

Es handelt sich um ein Vorgängerprojekt der Hauptabteilung Kriminalpolizei, das im Projekt NIH aufgegangen ist.

1985-1986

DO 1 MD/17

Projekt NNA Innerer Zustand Volkspolizei-Bereitschaften

Im Auftrag der Hauptabteilung Bereitschaften wurden zwei personenbezogene Stammdateien geführt: Stammdatei 1: Vorkommen Disziplinarstrafe (insgesamt über 4.600 Datensätze) und Stammdatei 2: Belobigungen (Insgesamt über 21.500 Datensätze)

1986-1990

DO 1 MD/18

Projekt NIQ Zentraler Täterindex

Es handelt sich um ein Vorgängerprojekt der Hauptabteilung Kriminalpolizei, das im März 1959 im Projekt NIH aufgegangen ist.

1987-1989

DO 1 MD/19

Projekt NCD Personal-/Kaderbestand der Deutschen Volkspolizei (Datenbank Kader)

In den Datensätzen des Datenbanksystems für die Verwaltung Kader des Mdl sind personenbezogene Angaben zu Angehörigen und Zivilbeschäftigten der Deutschen Volkspolizei, der Feuerwehr, des Strafvollzugs sowie zu Mitarbeitern ziviler Bereiche enthalten (in Bearbeitung).

bis 1990

DO 1 MD 1 bis 3 wurden im Oktober 1992, DO 1 MD/4 bis 19 im September 1997 übernommen.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

DO 1 MD/1 Ein Findbuch liegt seit Januar 1997 vor.

DO 1 MD/2 Ein Findbuch liegt seit April 1995 vor.

DO 1 MD/3 Ein Findbuch liegt seit Januar 1998 vor.

DO 1 MD/4 Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit Oktober 1997 vor.

DO 1 MD/5 Die Codierungen sind teilweise nicht bekannt. Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit Oktober 1997 vor.

DO 1 MD/6 Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit Mai 1998 vor.

DO 1 MD/7 Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit April 1998 vor.

DO 1 MD/8 Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit April 1998 vor.

DO 1 MD/9 Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit Januar 1999 vor.

DO 1 MD/10 bis 19 sind inhaltlich noch nicht erschlossen.

DO 1 MD/13, 17 und 19 Die Codierungen sind teilweise nicht bekannt.

DO 1 MD/14 bis 16, 18 Die Datensatzstrukturen und Codierungen sind nicht bekannt.

Umfang

DO 1 MD/1 762 Dateien, Dokumentation 14 AE

DO 1 MD/2 83 Dateien, Dokumentation 12 AE

DO 1 MD/3 251 Dateien, Dokumentation 69 AE

DO 1 MD/4 27 Dateien, Dokumentation 11 AE

DO 1 MD/5 51 Dateien, Dokumentation 21 AE

DO 1 MD/6 15 Dateien, Dokumentation 13 AE

DO 1 MD/7 8 Dateien, Dokumentation 8 AE

DO 1 MD/8 5 Dateien, Dokumentation 8 AE

DO 1 MD/9 11 Dateien, Dokumentation 8 AE

DO 1 MD/10 14 Dateien, Dokumentation 10 AE

DO 1 MD/11 25 Dateien, Dokumentation 35 AE

DO 1 MD/12 46 Dateien, Dokumentation 13 AE

DO 1 MD/13 26 Dateien, Dokumentation unbearbeitet

DO 1 MD/14 5 Dateien, Dokumentation 1 AE

DO 1 MD/15 3 Dateien, Dokumentation 1 AE

DO 1 MD/16 8 Dateien, Dokumentation 1 AE

DO 1 MD/17 33 Dateien, Dokumentation unbearbeitet
DO 1 MD/18 13 Dateien, Dokumentation unbearbeitet
DO 1 MD/19 in Bearbeitung

5. Laufzeit

1975-1991

Benutzungsbedingungen

DO 1 MD/1, 2, 4, 6, 9, 11

Nach § 5 (5) BArchG zu wissenschaftlichen Zwecken benutzbar.

DO 1 MD/3, 7, 8

Benutzungsbeschränkung nach § 5 (2) und (5), BArchG; nur anonymisiert zu wissenschaftlichen Zwecken benutzbar. Auskünfte nur an Betroffene.

DO 1 MD/10-19

Nicht benutzbar, da inhaltlich noch nicht erschlossen.

Derzeit aus konservatorischen und technischen Gründen nicht benutzbar.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DQ 1 106 MD Institut für Technologie und Grundfondsökonomie im Gesundheits- und Sozialwesen - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle

Institut für Technologie und Grundfondsökonomie im Gesundheits- und Sozialwesen

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

DQ 106 MD 1

Bausubstanzanalyse im Gesundheits- und Sozialwesen (Stichtag: 31.12.1986)

Die Erhebung führte das Institut für Technologie und Grundfondsökonomie im Gesundheits- und Sozialwesen 1986 im Auftrag des Ministeriums für Gesundheitswesen durch. Erfaßt wurden alle Gebäude der DDR, die zu staatlichen Krankenhäusern, Fachkrankenhäusern, Polikliniken, Ambulatorien, Kureinrichtungen, Feierabend- und Pflegeheimen sowie Apotheken gehörten. Die Daten wurden im Januar 1997 übernommen.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

Der Datenbestand ist inhaltlich noch nicht erschlossen,

4. Umfang

269 Dateien

Dokumentation 67 AE

5. Laufzeit

1986

6. Benutzungsbedingungen

Nicht benutzbar, da inhaltlich noch nicht erschlossen.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DQ ; MD Staatssekretariat für Arbeit und Löhne- maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle

Staatssekretariat für Arbeit und Löhne

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

DQ 3 MD/1

Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) anonymisierte Versionen (EBCDIC, 1991 für das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erstellt)

DQ 3 MD/2

Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) - Originalfassung

DQ3 MD/3

Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) - anonymisierte Version (EBCDIC, 1999 im IAB erstellt)

DQ 3 MD/4

Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (G AV) - anonymisierte Version (ASCII, SL = 261 Bytes, 1999 im Bundesarchiv erstellt)

DQ 3 MD/5

Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) – anonymisierte Version (ASCII, SL = 56 Bytes, 1999 im IAB erstellt)

Der Datenspeicher enthält personenbezogene Daten zu Ausbildungs- und Berufsweg von etwa 7,25 Millionen Erwerbstätigen in der DDR zum Stichtag 31.12.1989. Erfasst wurden Arbeiter und Angestellte, berufstätige Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und Rechtsanwaltskollegien, Lehrlinge (offenbar aber nur der letzte Jahrgang), Rentner, handwerklich Beschäftigte, soweit sie in Produktionsgenossenschaften tätig waren, sowie Werk­tätige, die ihren Wehrdienst ableisten. Aufgenommen wurden auch die Daten ausländischer Beschäftigter mit Ausnahme jener, die aufgrund eines Regierungsabkommens in der DDR arbeiteten. Nicht erfasst wurden vor allem die Selbständigen sowie die bei ihnen Beschäftigten, Mitarbeiter der Staatsorgane, der Staatssicherheit, der Zollverwaltung und der Nationalen Verteidigung, ferner hauptamtliche Mitarbeiter der Parteien und Massenorganisationen sowie ihrer Betriebe.

Die Originalfassung wurde im November 1991 ins Bundesarchiv übernommen.
Die für das IAB anonymisierten EBCDIC-Versionen im März 1994 und im Juni 1999, die ASCII-Versionen des IAB im Juli 1999.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

DQ 3 MD/1 Ein Findbuch liegt seit April 1995 vor.

DQ 3 MD/2 Ein Findbuch liegt seit Dezember 1995 vor (2. Auflage).

Ein zusammenfassendes Findbuch für DQ 3 MD/ 1 bis 5 ist in Bearbeitung.

4. Umfang

DQ 3 MD/1 17 Dateien

DQ 3 MD/2 31 Dateien

DQ 3 MD/3 15 Dateien

DQ 3 MD/4 15 Dateien

DQ 3 MD/5 3 Dateien

Dokumentation 23 AE

5. Laufzeit

1989

6. Benutzungsbedingungen

DQ 3 MD/ 1 und 2

Benutzungsbeschränkung nach § 5 (2) und (5) BArchG; nur anonymisiert zu wissenschaftlichen Zwecken benutzbar, Auskünfte nur an Betroffene.

DQ 3 MD 3 bis 5

Nicht benutzbar, da inhaltlich noch nicht erschlossen.

DQ 3 MD/5

Derzeit aus konservatorischen und technischen Gründen noch nicht benutzbar.

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DR 2 MD Ministerium für Volksbildung - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle

Ministerium für Volksbildung

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

DR 2 MD1

Arbeitskräfte-datenspeicher (AKDS) Volksbildung

Die Dateien enthalten die Personaldaten der über 330.000 Beschäftigten aus dem Bereich der Volksbildung der DDR (Kindergärten, Horte, Tagesstätten, Heime, Sporteinrichtungen und allgemeinbildende Schulen) und wurden im Januar 1995 übernommen. Es handelt sich um eine Überlieferung, die ein präzises und umfassendes Bild des politischen und sozialen Profils der Beschäftigten im Bildungssektor der ehemaligen DDR ermöglicht. Zugleich stellt

dieser AKDS eine wichtige Ergänzung zu dem ebenfalls im Bundesarchiv verwahrten Zentralen Kaderdatenspeicher (DC 20 MD/1) dar, in dem die Beschäftigten aus dem Bereich der Volksbildung nicht erfasst sind. Der Datensatz-
aufbau des AKDS Volksbildung entspricht im wesentlichen dem des ZKDS.

DR 2 MD/2

Im Oktober 1997 wurde weiterhin eine CD-ROM mit einer anonymisierten Version des AKDS (Stand 1989) vom IAB übernommen.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

Der Datenbestand ist inhaltlich noch nicht erschlossen,

4. Umfang

131 Dateien

Dokumentation 37 AE

5. Laufzeit

1988-1990

6. Benutzungsbedingungen

Nicht benutzbar, da inhaltlich noch nicht erschlossen.

1. BestandsSignatur und Bestandsbezeichnung

*DP 306 MD Zentralstelle für Studienbewerbungen - maschinenlesbare
Daten*

2. Name der Provenienzstelle

Zentralstelle für Studienbewerbungen

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

Projekt STUBEW Datei Studienbewerbungen, -zulassungen und -ablehnungen
Im Dezember 1994 konnte das Bundesarchiv die Dateien aus dem Projekt STUBEW übernehmen, Für die Jahre 1985 bis 1989 liegen sogenannte Endabrechnungen (vor allem Studienwünsche, Bewerbungen. Zulassungen, Ablehnungen) vor; für das Jahr 1990 die letzte aktualisierte, komplette Bewerberdatei sowie für die Datei "PLAN 90". Es handelt sich um personenbezogene Unterlagen. Gespeichert sind neben Angaben zu Namen und Adressen vor allem Informationen zu Staatsangehörigkeit, Familienstand, Kinderzahl, Mitgliedschaft in Parteien und Massenorganisationen, militärischer und beruflicher Ausbildung, Noten des letzten Zeugnisses (in der Regel der 11. Klasse), Jahr der Hochschulreife, Zeitpunkt der Studienbewerbung. Zeitpunkt der Zulassung zum Studium, Grund der Nichtzulassung, gewünschte Fachrichtung und gewünschte Hochschule. Diese Überlieferung konnte ein präzises und umfassendes Bild der Sozialstruktur der Studienplatzbewerber und der Studenten in den letzten fünf Jahren des Bestehens der DDR vermitteln.

3.2 Erschließungsstand, l Findmittel

Der Datenbestand ist inhaltlich noch nicht erschlossen.

4. Umfang

88 Dateien

Dokumentation 15 AE

5. Laufzeit

1985-1990

6. Benutzungsbedingungen

Nicht benutzbar, da inhaltlich noch nicht erschlossen,

1. Bestandssignatur und Bestandsbezeichnung

DVH 32 MD Kommando der Grenztruppen der DDR - maschinenlesbare Daten

2. Name der Provenienzstelle

Kommando der Grenztruppen der DDR

3. Angaben zum Bestand/Teilbestand

3.1 Überlieferung

DVH 32 MD/1 Datei Grenzzwischenfälle

Die im Januar 1991 in das Bundesarchiv übernommenen Dateien dokumentieren sämtliche Vorkommnisse an den Grenzen der DDR (zur Bundesrepublik, West-Berlin, Polen, Tschechoslowakei) zwischen dem 1.12.1971 und dem 30.9.1990. Pro Jahr wurden durchschnittlich 35.000 Meldungen erfaßt, insgesamt etwa 650.000 Meldungen. Personenbezogene Daten sind nicht enthalten. Die Dateien enthalten vor allem folgende Angaben zu den „Grenzzwischenfällen“: Art der „Handlung“ bzw. des Vorkommnisses (z. B. Anschläge, Grenzverletzungen, Verletzung der Lufthoheit, Feindtätigkeit), Datum, Uhrzeit, Ort des Geschehens (sogenannter Sicherungs-Meldeabschnitt), Wetterverhältnisse, Angaben zu den Personen (ohne Namen), Festgestellte Hilfsmittel (z. B. Waffen, Fahrzeuge, Flugkörper) sowie Gegenmaßnahmen der Grenztruppen (z. B. Abgabe von Warn und Zielschüssen, Einsatz von Hunden). Die Daten liegen sowohl als flat files in EBCDIC-Zeichendarstellung vor, als auch im Format DBASE III.

3.2 Erschließungsstand, Findmittel

Ein vorläufiges Verzeichnis liegt seit November 1997 vor.

4. Umfang

158 Dateien

Dokumentation 10 AE

5. Laufzeit

1971-1990

6. Benutzungsbedingungen

Nach § 5 (5) BArchG zu wissenschaftlichen Zwecken benutzbar.